

J. Rotgans¹

Die Arbeitsgemeinschaft „Arbeitswissenschaft und Zahnheilkunde“ stellt sich vor



Die Arbeitsgemeinschaft „Arbeitswissenschaft und Zahnheilkunde“ (AGAZ), 1973 als Arbeitskreis „Zahnärztliche Ergonomie“ in der DGZMK gegründet, schaut in diesem Jahr auf eine 36-jährige, wechselhafte Geschichte zurück. Wie ich, mit vormals zehn- und momentan etwa vierjähriger Verantwortung als ihr Vorsitzender und derzeitiger Präsident der Europäischen Gesellschaft für Zahnärztliche Ergonomie (EGZE), meine behaupten zu dürfen, ist diese Geschichte Spiegel der wechselnden Akzeptanz der zahnärztlichen Ergonomie in Ausbildung und Praxis, nicht nur in Deutschland.

Auch wenn beispielsweise Prof. *Herrmann* (Mainz) bereits 1929 in der Zahnärztliche Rundschau seine Gedanken zum Thema einer „rationellen Praxisführung“ darstellt, ist ein geballtes Interesse der deutschen Zahnärzteschaft an der Ergonomie erst in den Sechzigern Jahren des letzten Jahrhunderts deutlich erkennbar.

1964 und 1966 nahmen motivierte deutsche Zahnärzte an den „Genter Colloquien“ (Belgien) unter Ägide von Prof. *Comhaire* teil. 1966 wurde Prof. *Herrmanns* Wunsch, auf der Salzburger Fortbildungstagung (acht Tage!) das Thema der rationellen Praxisführung von den verschiedensten Seiten aus beleuchten zu dürfen, vom Bundesverband der Deutschen Zahnärzte (BDZ) erfüllt. Einige Monate später war die „rationelle Praxisführung“ das Hauptthema der Nürnberger Tagung der DGZMK.

Bereits 1967, erfolgte die Gründung der Arbeitsgruppe „Zahnärztliche Ergonomie“ der Fédération Dentaire Internationale (FDI) und des BDZ/KZBV-Ausschus-

ses „Zahnärztliche Berufsausübung“, 1971 die Gründung des „Zentralinstitutes für Zahnärztliche Ergonomie“ der Landes-zahnärztekammer Rheinland-Pfalz sowie 1973, in Sydney, des „Internationalen Institutes für Zahnärztliche Ergonomie und Praxisführung“ als Organ der FDI, beide mit Sitz in Koblenz.

Aus dieser Zeit sind Namen wie beispielsweise *Eberhard Höfling* (Kirchen/Sieg), Dr. *Karl-Heinz Kimmel* (Koblenz), Prof. Dr. *Fritz Schön* (Bad Reichenhall/Universität Erlangen-Nürnberg) und Dr. *Bert Wagner* (Weissenstadt) unvergesslich.

Die geballte Dynamik dieser Zeit wird außerdem durch das im Buch- und Zeitschriften-Verlag „Die Quintessenz“ 1972 erschienene Standardwerk „Ergonomie in der zahnärztlichen Praxis – Ein Wegweiser für den praktischen Zahnarzt“ mit den Autoren *Schön* und *Kimmel* unter Beweis gestellt.

So war es nicht verwunderlich, dass aus dem Kreis dieser begeisterten Zahnärzte, nämlich von *Eberhard Höfling*, am 4. August 1972 an Herrn Prof. *Schön* der Vorschlag zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für zahnärztliche Ergonomie innerhalb der DGZMK hervorging: 1973, während der DGZMK-Jahrestagung am 12. Oktober 1973 in Hannover, wurde der Arbeitskreis „Zahnärztliche Ergonomie“ gegründet und damit der erste formale Schritt zur Etablierung der Arbeitswissenschaft im zahnärztlichen Bereich – auch mit Referenten aus dem Bereich der allgemeinen Arbeitswissenschaft – gemacht.

Der Arbeitskreis, der 1976 in Arbeitsgemeinschaft „Arbeitswissenschaft und Zahnheilkunde“ (AGAZ) umgewidmet wurde, war als Bereich übergreifendes



Prof. Dr. drs. Jerome Rotgans ist der 1. Vorsitzende der AGAZ.

Fachgremium gegründet worden, dem Zahnärzte aus Wissenschaft, Praxis und Standespolitik sowie Mitglieder aus Dentalindustrie und Dentalhandel angehörten. Von Anfang an war vorgesehen, Zahnarthelferinnen an der Arbeit zu beteiligen.

Als der Dokumentation eine zunehmende Bedeutung zugeschrieben wurde, stellte 1983 der im Quintessenz-Verlag veröffentlichte ausführliche Bericht, mit Prof. Dr. *Michael Heners* (Karlsruhe) und Dr. *Kurt Walther* (Hamburg) als Herausgeber, über die am 29./30. Oktober 1982 in Hamburg abgehaltene Jahrestagung einen wichtigen Meilenstein dar.

Markant war die 1984 in Nürnberg abgehaltene Tagung, über die 1985 im gleichen Verlag mit Prof. *Heners* (Karlsruhe), Dr. *Hanns Georg Krieger* (Nürnberg) und Dipl.-Ing. *Ernst-August Behne*

¹ am Lehrstuhl für Konservierende Zahnheilkunde der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen

(Bensheim) als Herausgeber, ausführlich berichtet wurde. Ein wahres Highlight war die Veröffentlichung der Ergebnisse der sog. „Röhmert-Untersuchung“ von Dr. Dr. *Joseph Kastenbauer* (Altötting) und Prof. Dr.-Ing. *Walter Röhmert* (Darmstadt). An dieser Studie waren Praktiker wie Dr. *Werner Neuhauser* (Kempten) und Dr. *Richard Hilger* (damals Düsseldorf) aktiv beteiligt. Der Band „Der Zahnarzt im Blickfeld der Ergonomie“ der IDZ-Materialienreihe geht ausführlicher auf diese Ergebnisse ein.

Nach dieser produktiven Zeit ist es ziemlich ruhig um die AGAZ geworden, auch um die zahnärztliche Ergonomie in Europa. Ob dies in Zusammenhang mit der allgemeinen Reaktion auf die ökonomischen Krisen der 80er Jahre und als spezielle Folge der Disharmonie zwischen der Organisation des Gesundheitswesens und dem zahnärztlichen Berufsstand betrachtet werden muss, ist strittig. Dennoch sieht sich der zahnärztliche Berufsstand seit dem ersten „Spargesetz“ 1989 zunehmend solch einem wirtschaftlichen Druck ausgesetzt, der durchaus als Ursache für die verengte, gesundheitsschädigende Sichtweise einer „irrationellen Praxisführung“ in Betracht kommt.

Tatsache ist es, dass es der AGAZ bis heute nicht gelungen ist, die arbeitswissenschaftlichen Grundlagen auf breiter Basis in das Studium der Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde und somit in das Verständnis über eine gesunde und rationelle Arbeitsweise in der Praxis zu integrieren. Folgen davon sind die Vernachlässigung des Themas „Ergonomie“ und der offensichtlich beim Mitgliederbestand der AGAZ zu verzeichnende Nachwuchsmangel mit der damit verbundenen Überalterung.

Ein typischer Beweis für diese Situation ist das im Deutsche Ärzte-Verlag 2001 erschienene, von Dr. *Kimmel* (Koblenz) verfasste Buch „Zahnärztliche Praxis- und Arbeitsgestaltung – Ergonomie als Grundlage der Leistungs- und Lebensqualität“. Trotz guter Rezensionen ist dieses Buch ein Ladenhüter.

Dennoch sind die Evidenzen überzeugend und ist die Zukunft voller Perspektiven: Heutzutage haben Zahnärzte viele Möglichkeiten, in ergonomisch korrekter Weise, praktisch tätig zu sein: Es gibt eine Vielzahl von Produkten, die dafür entworfen wurden, nicht nur einen gesundheitsfördernden Workflow

zu ermöglichen, sondern auch stets eine gesundheitsfördernde Arbeitshaltung zu wahren. Wenn jede Zahnärztin und jeder Zahnarzt sich bewusst macht, welche Schäden von falsch entwickelten Produkten ausgehen, ist dieses Wissen der erste Schritt auf dem Weg zum erforderlichen präventiven Verhalten.

Es ist dabei wichtig, zu realisieren, dass Dentalprodukte ausschließlich durch die Art und Weise wie sie Verwendung finden, „ergonomisch“ sind. Dies bedeutet beispielsweise für den Arbeitssessel, der nach ergonomischen Prinzipien entworfen und produziert wurde, dass er dennoch falsch benutzt werden kann, weil die ihm benutzende Zahnärztin oder Zahnarzt nicht oder nicht korrekt über seine Verwendung informiert wurde. Dieses Unwissen ist vorwiegend auf die Tatsache zurück zu führen, dass die Arbeitswissenschaften nicht zum Kanon der meisten Curricula zahnmedizinischer Ausbildungsstätten (in Europa) gehören.

Unser Berufsstand sollte sich aber nicht dahingehend irreführen lassen, dass ergonomisch korrekte Produkte teuer sein müssen. Erfreulicher Weise produziert die Industrie in zunehmender Maße nach ergonomischen Prinzipien und unterstützt die Bemühungen von Ergonomen, zu deutlichen Kriterien zu gelangen. Hier hat die Europäische Gesellschaft für Zahnärztliche Ergonomie (EGZE) einen entscheidenden Beitrag mit ihrer Jahrestagung 2006 im portugiesischen Porto geleistet. Dort wurden die auf wissenschaftlichen Grundlagen verfassten „Ergonomic Requirements for Dental Equipment – Guidelines and Recommendations for Designing, Constructing and Selecting Dental Equipment“ vorgestellt. Momentan bemüht sich die EGZE, sich hierüber mit der Dentalindustrie einvernehmlich abzustimmen.

Bemerkenswert ist hier das Vorgehen der drei niederländischen Universitäten, die einen zahnmedizinischen Studiengang anbieten. Mit Unterstützung der Zahnärztekammer (die Nederlandse Maatschappij tot Bevordering van de Tandheelkunde) haben sie sich mit Nachdruck für die Beachtung dieser Richtlinien und Empfehlungen ausgesprochen. Dies taten sie vor dem Hintergrund, ihre Studierende im Sinne der Arbeitsschutzgesetze als Mitarbeiter „ihres Unternehmens“ zu betrachten. Diese Gesetze schreiben vor, dass jeder Mitarbeiter Anrecht auf einen nicht gesund-

heitsschädigenden, d. h. einen ergonomischen Arbeitsplatz hat. Demnach bestehen die niederländischen Universitäten auf dem Nachweis, dass die von ihnen erworbenen Dentalprodukte, insbesondere die Behandlungsplätze, den von der EGZE-verfassten Richtlinien und Empfehlungen entsprechen, um eventuelle spätere Klagen von ehemalig Studierenden wegen erworbener gesundheitlicher Spätschäden aufgrund nicht ergonomisch gesicherter Ausbildung auf den jeweiligen Produzenten abwälzen zu können.

Ebenso bemerkenswert ist die pragmatische Initiative der rumänischen Universitäten, für das Fach Ergonomie jeweils eine entsprechend ausgestattete Professur einzurichten, so dass die Ausbildung grundsätzlich das Verständnis der zukünftigen Zahnarztgenerationen für Aspekte eine gesunde Arbeitsweise sichert.

Im gleichen Sinne hat die EGZE eine weitere wichtige Initiative ergriffen: Sie hat beim von der „Association for Dental Education in Europe“ (ADEE) turnusmäßigen Update des von ihr im Rahmen des von der EU als Thematic Network Projekt „DentEd“ erarbeiteten Fachkompetenzrahmens „Profile and Competences of the New European Dentist“ wichtige Elemente des von ihr bereits vor mehr als einem Jahrzehnt erarbeiteten Ergonomie-Curriculums erfolgreich einbringen können.

Indem derzeit der EGZE-Präsident gleichzeitig AGAZ-Vorsitzender und der EGZE-Schatzmeister AGAZ-Schriftführer sind, wird deutlich, dass zahnärztliche Ergonomie von mir in erster Linie europäisch gesehen wird. Dennoch ist es erforderlich, für die AGAZ ein, den typisch deutschen Gegebenheiten entsprechenden Profil zu erarbeiten: Erstes Ziel ist es, 2011 eine gemeinsame Jahrestagung mit der EGZE in Deutschland abzuhalten und das von der EGZE erarbeitete Basistrainingsprogramm, beispielsweise im Rahmen der APW zu implementieren.

Abschließend hoffe ich, dass Kopfschmerzen, Müdigkeit, Konzentrations- und Sichtschwäche sowie das Burnout Syndrom der Vergangenheit angehören werden, wenn wir es als Zahnärzteschaft verstehen, ergonomische Aspekte bei unserer Tätigkeit wirklich konsequent zu berücksichtigen: Die Gesundheit und das Wohlbefinden des Zahnarztteams werden dabei als höchste zu erfüllende Priorität verstanden, für die man sich täglich

entscheidet. Ich fordere, dass das Fach Arbeitswissenschaft bei der Novellierung unserer Approbationsordnung ausreichend Berücksichtigung findet. Die AGAZ fühlt sich einem gesteigerten Austausch zwischen Dentalindustrie und Berufsstand verpflichtet. Darüber hinaus will sie die Forschung im Bereich der Arbeitswissenschaften sowie die Abstimmung über Standards und Richtlinien zur Herstellung und Anwendung von ergonomischen Dentalprodukten fördern.

Status Quo

Vorstand: Prof. Dr. drs. Jerome Rotgans/Aachen (Vorsitzender), Prof. Dr. Wolfgang Freesmeyer/Berlin (Vize-Vorsitzender), Dr. Werner Betz/Frankfurt am Main (Schriftführer), Dr. Richard Hilger/Kürten (Beisitzer)

Mitgliederzahl: 101

DZZ

Kommunikationsdaten

Prof. Dr. drs. Jerome Rotgans UKA – Klinik für ZPP, 52057 Aachen
Tel.: 02 41 / 80 88 – 7 33 od. –110
Fax: 02 41 / 80 82 – 46 8
Mobil: 01754004756
E-Mail: jrotgans@ukaachen.de
Prof. Dr. Wolfgang Freesmeyer (wolfgang.freesmeyer@charite.de)
Dr. Werner Betz (w.betz@em.uni-frankfurt.de)
Dr. Richard Hilger (dr.r.hilger@t-online.de)



FORTBILDUNGSKURSE DER APW

Termin: 29.07.2009

(Sa 09.00 – 17.00 Uhr)

Thema: „Regenerative Parodontaltherapie: Gewusst wie, wo und wann?“

Referent: Prof. Dr. Peter Eickholz

Kursort: Frankfurt a. M.

Kursgebühr: 140,00 € für Nicht-Mitgl./ 110,00 € für DGZMK-Mitgl./ 90,00 € für APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF-21; 4 Fortbildungspunkte

Termin: 04./05.09.2009

(Fr 14.00 – 18.00 Uhr, Sa 09.00 – 16.00 Uhr)

Thema: „The Art of Endodontic Microsurgery“

Referenten: Dr. Marco Georgi, Dr. Dr. Frank Sanner

Kursort: Frankfurt a. M.

Kursgebühr: 890,00 € für Nicht-Mitgl./ 860,00 € für DGZMK-Mitgl./ 840,00 € für APW-Mitgl./ 810,00 € EA-Teilnehmer

Kursnummer: EA-03; 14 Fortbildungspunkte

Termin: 05.09.2009

Thema: „Plastisch-ästhetische Parodontaltherapie“

Referent: Prof. Dr. Dr. Anton Sculean

Kursort: Mainz

Kursgebühr: 480,00 € für Nicht-Mitgl./ 450,00 € für DGZMK-Mitgl./ 430,00 € für APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF-22; 10 Fortbildungspunkte

Termin: 11./12.09.2009

(Fr 14.00 – 18.00 Uhr, Sa 09.00 – 16.00 Uhr)

Thema: „Doppelkronen auf natürlichen Zähnen und Implantaten“

Referenten: Dr. Gabriele Diedrich, Prof. Dr. Walter Lückerrath

Kursort: Universitätsklinikum Düsseldorf

Kursgebühr: 500,00 € für Nicht-Mitgl./ 470,00 € für DGZMK-Mitgl./ 450,00 € für APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF-25; 15 Fortbildungspunkte

Termin: 18./19.09.2009

(Fr 14.00 – 19.00 Uhr, Sa 09.00 – 18.00 Uhr)

Thema: „Das WWW der roten Ästhetik: Warum, Wie und Womit“

Referent: Dr. Raphael Borcharad

Kursort: Münster

Kursgebühr: 890,00 € für Nicht-Mitgl./ 860,00 € für DGZMK-Mitgl./ 840,00 € für APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF-02; 16 Fortbildungspunkte

Termin: 18./19.09.2009

(Fr 15.00 – 19.00 Uhr, Sa 09.00 – 17.00 Uhr)

Thema: „Die klinische Funktionsanalyse – eine Schnittstelle zur erfolgreichen Behandlung von CMD-Patienten“

Referent: PD Dr. Peter Ottl

Kursort: Berlin

Kursgebühr: 660,00 € für Nicht-Mitgl./ 630,00 € für DGZMK-Mitgl./ 610,00 € für APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF-14; 15 Fortbildungspunkte

Termin: 25./26.09.2009

(Fr 09.00 – 18.00 Uhr, Sa 09.00 – 17.00 Uhr)

Thema: „Ästhetische Perfektion mit Keramikrestorationen im Front- und Seitenzahnbereich“

Referenten: Dr. Gernot Mörig, Dr. Uwe Blunck

Kursort: Düsseldorf

Kursgebühr: 920,00 € für Nicht-Mitgl./ 890,00 € für DGZMK-Mitgl./ 870,00 € für APW-Mitgl.

Kursnummer: ZF-03; 21 Fortbildungspunkte

Termin: 25./26.09.2009

(Fr 09.00 – 17.00 Uhr, Sa 09.00 – 12.00 Uhr)